

Kopie für \_\_\_\_\_

# Nationalhymnen in Moll

Der Kabarettist Uli Masuth verblüfft die Zuschauer in der Zweibrücker Festhalle

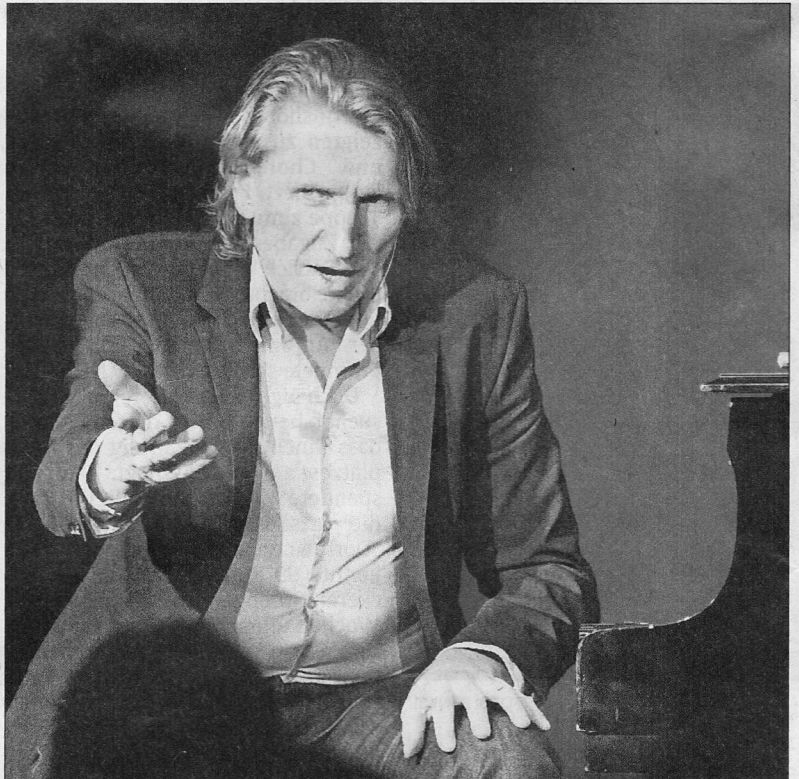
VON STEFAN FOLZ

**Wir sind gewohnt, schlechte Nachrichten zu empfangen. Überall und stets lauern Hiobsbotschaften und Katastrophenmeldungen. Was für ein Glück, dass es den Kabarettisten Uli Masuth gibt. Der verkündete am Freitag im Wintergarten der Zweibrücker Festhalle nämlich nur gute Nachrichten.**

„Und jetzt die gute Nachricht“ war auch der Titel des Programms. Schnell wurde im Laufe der knapp zwei Stunden jedoch klar, dass dieser Titel nur die halbe Wahrheit ist. Denn Uli Masuth ist politischer Kabarettist, der sich gerne mit Ironie und Sarkasmus den Themen nähert. Seine rund 100 Zuschauer durften sich daher selbst in eine der beiden Kategorien einordnen, in die Masuth die Menschheit einteilt. Die einen, die gute und die anderen, die schlechte Nachrichten hören wollen.

Die Deutschen kämen automatisch in Kategorie zwei, weswegen die Nationalhymne auch viel zu optimistisch klingen würde. Das demonstrierte der gebürtige Duisburger er auch gleich am Flügel. Und stellte eine Moll-Version der Melodie vor, die weit besser zur Stimmung hierzulande passen würde. Apropos Flügel. Man hätte sich vom ehemaligen Kirchenorganisten gerne mehr musikalische Einlagen gewünscht. Das Potenzial hätte er sicherlich. Doch so blieb es nur bei kurzen Auszügen aus der Nationalhymne und immer wieder einem eingängigen Jingle, mit dem er jede gute Nachricht abschloss oder einleitete.

Der erste Teil des Programms war tagesaktuellen Themen gewidmet. Ronald Pofallas geplanter Wechsel zur Deutschen Bahn zum Beispiel. Eine Angelegenheit, die laut Masuth zeigt, dass niemand völlig nutzlos ist, denn er kann immer noch als schlechtes Beispiel dienen. Und schon hatte er eine gute Nachricht verkündet. Eine andere dürfte den betroffenen Politiker alleine freuen. Denn wer könnte 1,8 Millionen Euro Gehalt jährlich der Versuchung widerstehen? Selbstverständlich durfte auch die FDP nicht fehlen. Mit deren jetzt arbeits-



**Polit-Kabarett am Klavier: Uli Masuth nahm vor 100 Zuschauern Ronald Pofalla, Ursula von der Leyen und Günther Oettinger aufs Korn.** FOTO: STEINMETZ

losen Mitarbeitern hat Masuth kein Mitleid. Schließlich habe Rainer Brüderle vor der Wahl noch die gute Nachricht verbreitet, dass die Lage am Arbeitsmarkt hervorragend sei.

Einen Sieg der Emanzipation galt es zu feiern: die Berufung von Ursula von der Leyens als Bundesverteidigungsministerin. Noch vor wenigen Wochen wäre eine Frau als „Kriegsministerin“ genauso unwahrscheinlich gewesen wie eine Frauenquote im Vatikan. Auch der Trend zu ökologisch verträglichen Produkten sei immer deutlicher zu spüren. So stelle die die britische Rüstungsfirma BAE Systems jetzt Ökowaffen her. Die Granaten produzierten bei der Explosion weniger Rauch und Schadstoffe, bei gleichem Tötungspotenzial. Wenn das keine gute Nachricht ist.

Zugegeben, der Abend in Zweibrücken war sicherlich kein Schenkelklopferprogramm. Vielmehr forderte Uli Masuth sein Publikum in höch-

tem Maße. Profunde Kenntnisse der Innen- und Außenpolitik waren notwendig, um die Anspielungen und Pointen des heute in Weimar lebenden Kabarettisten zu verstehen. Auch im zweiten Teil des Vortrags, der eher den politischen Langzeitthemen gewidmet war. Etwa dem ehemaligen baden-württembergischen Ministerpräsidenten Günther Oettinger, heute EU-Kommissar für Energie. Der sei nur deshalb in die Politik gegangen, um seiner Liebe zur geschliffenen Rhetorik zu frönen. Er habe die neue deutsche Lage daher folgendermaßen auf den Punkt gebracht, indem er sagte „Wir sind umzingelt von Europäern“. Und noch eine gute Nachricht zum Schluss: Die Deutschen sind heute bei den Nachbarn wieder so beliebt wie 1945. Und das ausgerechnet wegen Angela Merkel. Denn dank deren rigider Zinspolitik hat der Bundeshaushalt rund 70 Milliarden Euro mehr in der Tasche. Verblüffend.